

Stellungnahme des Zentrums für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ)

Bachelor of Science & Master of Science Wirtschaftspädagogik Schwerpunkt „Allgemeines Fach“ oder „Unternehmensrechnung/Controlling“

Mainz, 30. April 2007

1. Vorbemerkungen

Das Prozesshandbuch zur Systemakkreditierung sieht vor, dass ein Studiengangskonzept nach einem abgestimmten Spektrum ausgearbeiteter Qualitätskriterien bewertet werden sollte. Zu diesen Kriterien zählen:

- die Transparenz der Studiengangsziele,
- die Anbindung des Studiengangs an Gesamtstrategien und Schwerpunkte des Fachbereichs und der Hochschule,
- die regionale und überregionale Verortung des Studiengangs (Wettbewerbsfähigkeit),
- die Relevanz des Konzeptes für bestehende und zu entwickelnde Forschungsschwerpunkte und für die Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses,
- das Vorhandensein hochschulinterner und -externer Kooperationspotenziale,
- die Berücksichtigung internationaler Fachstandards und der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion,
- die internationale Ausrichtung des Studiengangs,
- ein ausreichender Bedarf an Absolventen auf dem Arbeitsmarkt und die Ausrichtung des Studiengangs an zu erwartenden Studierendenzahlen,
- die berufspraktische Orientierung des Studiengangs,
- der Nachweis notwendiger sächlicher und personeller Ressourcen.

Im Folgenden wird ausgeführt, in welchen Bereichen die dargelegten Aspekte im Bachelor- und Masterstudiengang Wirtschaftspädagogik bereits berücksichtigt sind bzw. weiterer Klärung bedürfen. Darüber hinaus finden erste Angaben zum Studienverlauf, zu den Studiengangsmodulen, zu Lehrmethoden, Veranstaltungsformen, Prüfungsarten, Zulassungsvoraussetzungen und zur Studienberatung Berücksichtigung. Schließlich wird auch der in Ansätzen skizzierte Weiterbildungsstudiengang „Master of Science in Berufsbildungs- und Personalmanagement“ in die Betrachtung einbezogen.

In die Stellungnahme fließen insbesondere auch die Anmerkungen externer Berater ein, denen das Konzept zur Beurteilung vorlag. Auf diese Weise wird die Einschätzung von Fachexperten und Berufspraktikern einbezogen, die im Fall des vorliegenden Konzepts bis auf wenige Aspekte übereinstimmend positiv ausfällt.

Im Einzelnen liegen der vorliegenden Stellungnahme zu Grunde:

- Studiengangskonzept für den BSc- und für den konsekutiven MSc-Studiengang Wirtschaftspädagogik,
- Modulhandbuch, Studienpläne, Prüfungsordnung,
- schriftliche Stellungnahmen zweier Fachgutachter/-innen,
- mündliche Stellungnahmen zweier Fachgutachter sowie einer Vertreterin der Berufspraxis (im Rahmen der Begehung der Wirtschaftswissenschaften sowie der Wirtschaftspädagogik am 26. April 2007),
- Präsentationen des Fachs im Rahmen der Begehung.

Die folgenden Darstellungen gelten, soweit sie sich auf die Stellungnahme der an der Begehung beteiligten externen Berater beziehen, vorbehaltlich der nachträglichen Autorisierung durch diese.

2. Einbindung des wirtschaftspädagogischen Studiums in Fachbereich und Hochschule

Nach Auffassung der Fachgutachter hat sich die **Einordnung** wirtschaftspädagogischer Studiengänge in den Bereich **Wirtschaftswissenschaften** bereits seit längerem bewährt und sei folglich für die Universität Mainz – auch hinsichtlich der „*fachwissenschaftlichen Basisierung*“ des Studiums – ebenfalls zu befürworten.

Sowohl der Bachelor- als auch der konsekutive Masterstudiengang Wirtschaftspädagogik fügen sich laut Studiengangskonzept in das **Profil der Johannes Gutenberg-Universität Mainz** ein: Die Modulstruktur der Studiengänge ermögliche den Übergang in die Bachelor- bzw. Masterstudiengänge des Kernfachs¹ ebenso wie des gewählten Schwerpunktfachs und entspreche somit dem Ziel der JGUM, auf Basis einer breiten Fächervielfalt die inneruniversitäre Zusammenarbeit zu stärken. Weiterhin lieferten die Studiengänge die Grundlage für den Übergang in weiterführende Aufbaustudiengänge im bildungs- und wirtschaftswissenschaftlichen Bereich und eröffneten den Zugang zu interdisziplinär orientierten Studienprogrammen im Bereich der empirischen Wirtschafts-, Sozial- und Berufsbildungsforschung. Auch die integrative Ausrichtung der Studiengänge in Form einer Forschungs- und Anwendungsorientierung folge den zentralen Leitzielen des Strategiekonzepts der JGUM. Darüber hinaus solle eine „*strukturelle Sicherung und zukunftsorientierte Weiterentwicklung der regional und überregional anerkannten exzellenten Qualität der Fachausbildung von Wirtschaftspädagogen sowie die Festigung seines profilbildenden Beitrags zu den Schwerpunktsetzungen des Fachbereichs Rechts- und Wirtschaftswissenschaften als Teil der Johannes Gutenberg-Universität Mainz*“ erzielt werden.

In Weiterführung dieser Ausrichtung wird im Studiengangskonzept auf die Anbindung der Wirtschaftspädagogik an die **Gesamtstrategien und Forschungsschwerpunkte des Fachbereichs** hingewiesen. Die Studiengänge setzten an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Bildung an und bildeten somit „*einen integralen Bestandteil der Struktur und der Entwicklungsperspektiven des Fachbereichs*“. So werde bei der inhaltlichen Ausrichtung der Lehrveranstaltungen das Forschungsprofil des Fachbereichs Rechts- und Wirtschaftswissenschaften als Rahmenbedingung berücksichtigt. Dadurch solle die Profilbildung des Fachbereichs – nicht zuletzt im regionalen Vergleich mit benachbarten Hochschulstandorten – sinnvoll ergänzt und die Attraktivität seiner Studienangebote erhöht werden. Seitens des Fachs wird zudem auf zahlreiche laufende Forschungsprojekte, vornehmlich im Bereich der Grundlagenforschung verwiesen, eine Kopplung an Schwerpunkte des Fachbereichs oder anderer Fächer jedoch nicht hinreichend begründet. So fehlen – auch nach Einschätzung eines Fachgutachters – u.a. Überlegungen zur Institutionalisierung einer Kooperation zwischen den sog. Fachwissenschaften und der Berufsbildungswissenschaft. Auch der auf der Homepage der Wirtschaftspädagogik (Stand: März 2007) erwähnte interdisziplinäre Austausch mit der juristischen Abteilung des Fachbereichs findet keine Erwähnung. Gleiches gilt für denkbare Kooperationen mit dem Pädagogischen Institut der Universität Mainz.

Anders stellt sich hingegen die geplante Entwicklung und Einrichtung eines regionalen, interdisziplinär ausgerichteten **Doktorandenprogramms** in Kooperation mit weiteren ausgewählten universitären Standorten (Mannheim, Frankfurt) dar. Dieses Programm soll direkt an die Masterphase anschließen und die gesamte an der Universität Mainz im Feld der empirischen Berufsbildungsforschung verfügbare Expertise einbinden (wie z. B. das Zentrum für Bildungs- und Hochschulforschung und das Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung). Erste Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen seien bereits geführt worden, um diese für einen interdisziplinären Arbeitskreis zu gewinnen. In Kooperation mit dem Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung könnten ggf. einzelne Module zum Bereich Forschungs- und Methodenkompetenz angeboten werden. Genauere Informationen zu diesen Vorhaben bleiben

¹ Der BSc-Abschluss Wirtschaftspädagogik mit dem Schwerpunkt „Unternehmensrechnung/Controlling“ ist als gleichwertig mit dem BSc-Abschluss Wirtschaftswissenschaften (mit Schwerpunkt Wirtschaftspädagogik) anzusehen.

zunächst offen. Eine Anbindung an das Programm „Promotionsstudien“ an der Universität Mainz findet im Konzept keine Erwähnung. Wissenschaftliche Mitarbeiter des Fachs geben jedoch vereinzelt an, an Veranstaltungen zur **Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses** teilgenommen zu haben. Eine diesbezügliche Weiterbildung wird auch von den Fachgutachtern dringend empfohlen.

Der seitens der Wirtschaftspädagogik für das Wintersemester 2008/09 projektierte **Weiterbildungsstudiengang „Master of Science in Berufsbildungs- und Personalmanagement“** vermittelt aus der Perspektive sämtlicher Fachgutachter einen sehr guten Eindruck, der die Vertiefung des Vorhabens auf jeden Fall rechtfertigt. Ein Gutachter hebt als besonders positiven Bestandteil des Masters das Modul Wirtschaftsethik als profilbildenden Beitrag (welcher u.U. auch für die Wirtschaftswissenschaften übernommen werden könne) hervor.² Aus Sicht des Fachs selbst erfüllt der Weiterbildungsmaster insbesondere die Funktion, dem vornehmlich „schullastigen“ konsekutiven Masterprogramm einen Master im außerschulischen Sektor gegenüberzustellen und somit die angestrebte Arbeitsmarktpolyvalenz auch auf der Masterebene zu erhalten. Zur Realisierung des Weiterbildungsmasters sei eine intensive Kooperation mit hochschulinternen Einrichtungen sowie mit weltweiten Universitäten und renommierten Dozenten eine wesentliche Voraussetzung.

3. Ziele und Ausrichtung des Bachelor- und Masterstudiengangs Wirtschaftspädagogik

Die für die beiden projektierten Studiengänge BSc und MSc Wirtschaftspädagogik explizierten **Ziele** sind im Studiengangskonzept wie folgt benannt: Das Studium soll den Studierenden *„fachliche Kompetenzen im Bereich der Initiierung, (Weiter-)Entwicklung und Steuerung (wirtschafts-)beruflicher Bildung in unterschiedlichen institutionellen Kontexten sowie überfachliche Kompetenzen und Forschungskompetenzen im Feld der (empirischen) Berufsbildungsforschung [vermitteln]. Dies befähigt die Absolventen, in Institutionen der schulischen und außerschulischen beruflichen Bildung sowie in Forschungsinstitutionen verantwortliche Aufgaben zu übernehmen und dort unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden und Erkenntnisse zur Lösung (wirtschafts-)beruflicher Problemstellungen beizutragen“*. Die Wirtschaftspädagogik der Universität Mainz differenziere sich folglich dadurch, dass sie analytische und methodische Fähigkeiten entwickeln will, die der Erfüllung anspruchsvoller Führungs- und Fachaufgaben dienen, bei denen es auf von konkreten Umständen abstrahierende Problemlösungsfähigkeiten ankomme. Der Einbezug von Methoden- und Forschungskompetenzen insbesondere in den MSc-Studiengang verleihe den Absolventinnen und Absolventen ein *„herausragendes, im nationalen und internationalen Wettbewerb sichtbares Qualifikations- und Qualitätsprofil“*. Darüber hinaus sei eine Abgrenzung zu den weiteren wirtschaftspädagogischen Standorten in Deutschland u.a. durch die außerordentlich zahlreichen Wahlmöglichkeiten für Studierende im Bereich des Studienschwerpunkts gegeben.

Mögliche **Berufsfelder** der beiden wirtschaftspädagogischen Studiengänge liegen in vielfältigen Bereichen der schulischen wie außerschulischen beruflichen Bildung. Diese Arbeitsmarktpolyvalenz gelte neben der studienbezogenen Polyvalenz als eines der zentralen Qualitätsmerkmale des wirtschaftspädagogischen Studiums an der Universität Mainz.

Während ein Großteil der Masterstudierenden vermutlich eine Lehramtstätigkeit anstreben werde, sei der Bereich der außerschulischen Bildung (zu welchem in erster Linie die (außer-)betriebliche Aus- und Weiterbildung sowie die Personalentwicklung in Unternehmen und (non-profit-)Organisationen zählen) besonders auch für künftige Bachelorabsolventen von Interesse. Folgende Tätigkeitsschwerpunkte, die teilweise auch in unternehmerischer Selbstständigkeit ausgeübt werden können, werden im Konzept diesbezüglich benannt:

² Die Wirtschaftspädagogen könnten darüber hinaus die Mainzer Forschungstradition „Entwicklung moralischer Urteils- und Handlungskompetenz als Komponente wirtschaftsberuflicher Qualifizierung“ in ihr Curriculum einbauen und hierzu entsprechende Kooperationen mit dem philosophischen Seminar der Universität Mainz unterhalten.

- Berufsorientierung und Berufsberatung,
- betriebliche und überbetriebliche Berufsvorbereitung,
- betriebliche und überbetriebliche Berufsausbildung,
- Fort- und Weiterbildung,
- Personalrekrutierung / Assessment,
- Personalberatung,
- Personalmanagement,
- Bildungscontrolling,
- Qualitätsmanagement / Qualitäts- und Effizienzsteigerung beruflicher Bildungsarbeit,
- Bildungsberatung,
- Entwicklungshilfe,
- Bildungsverwaltung/Bildungspolitik (Kammern, Verbände, Ministerien).

Darüber hinaus können Absolventen der Wirtschaftspädagogik in Einrichtungen wie dem Bundesinstitut für Berufsbildung, dem Nürnberger Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, dem Institut der Deutschen Wirtschaft und in Forschungsinstituten tätig werden.

Die **Masterprüfung** soll den Studierenden den **Zugang zum Referendariat** und somit zur schulischen Bildung eröffnen. Dieser Lehramtsbezug erfolgt laut Konzept auf Grundlage des Reformkonzepts für die Lehrerbildung in Rheinland-Pfalz sowie unter Berücksichtigung der Lehramtsanforderungen in den übrigen Bundesländern (insbesondere Hessen, Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen). Das Studium (mit allgemeinem Schwerpunkt) enthalte neben den fachwissenschaftlichen Aspekten hohe Anteile an fachdidaktischen, schulpraktischen und berufswissenschaftlichen Modulen, sodass die Studierenden umfassend auf den Übergang in das Referendariat vorbereitet würden.³

Aus Sicht der Fachgutachter stellt das vorliegende Studiengangskonzept der Wirtschaftspädagogik an der Universität Mainz ein **Äquivalent zum Lehramtsstudium** dar. Nach Einschätzung eines Gutachters sollte die akademische Prüfung für den Eingang ins Referendariat unbedingt anerkannt werden. Der Master of Science stelle nicht nur einen gleichwertigen, sondern einen gegenüber dem Staatsexamen sogar als höherwertig anzusehenden Abschluss dar. Keinesfalls sollte das Fach durch eine zusätzliche Lehramtsprüfung belastet werden. Auf Grund der stark methodisch-mathematischen Ausrichtung des Studiums scheint zudem der **akademische Grad** Bachelor/Master of Science gegenüber dem Bachelor/Master of Arts gerechtfertigt.

Die Aussage *„die Masterprüfung ist der berufsqualifizierende Abschluss für das weite und sich ständig wandelnde Gebiet der schulischen und außerschulischen beruflichen Bildung (z.B. Bildungsmanagement und Personalentwicklung in profit- und non-profit-Organisationen, dort nicht zuletzt auch im staatlichen Bereich jenseits der rein schulischen Handlungsfelder)“* legt nahe, dass dem **BSc-Abschluss** trotz der aufgeführten Berufsfelder (s. oben) eine nur untergeordnete Rolle zugestanden wird. Laut KMK-Beschluss sollte der Bachelorabschluss jedoch den ersten berufsqualifizierenden Abschluss, d.h. den Regelabschluss, darstellen.

Neben den Feldern der außerschulischen und schulischen Bildung besteht laut Studiengangskonzept zudem die Möglichkeit zur individuellen Weiterentwicklung im Bereich der (empirischen) **Berufsbildungsforschung**. Dieser spezifisch forschungsorientierte Schwerpunkt umfasse die Qualifizierung für die Tätigkeit in der (empirischen) Berufsbildungsforschung nicht nur im universitären Bereich, sondern auch in den zahlreichen Institutionen der wirtschaftsnahen bzw. -eigenen Verbände, des Berufsbildungsinstituts sowie für eine Promotion.

³ Für die Konzeption des Bachelor- und Masterstudienganges Wirtschaftspädagogik wurden laut Konzept insb. bereits entwickelte Studiengangsmodele aus allen Bundesländern, die Beschlüsse der KMK (v. a. zu den curricularen Standards der Bildungswissenschaften, zur Einrichtung von Bachelor- und Masterstudiengängen, zur Akkreditierung, zu den Lehramtsstudiengängen, die sog. Quedlinburger Beschlüsse) und Ergebnisse einer Befragung der DGfE-Sektion für Berufs- und Wirtschaftspädagogik herangezogen.

Während ein Fachgutachter die breite wissenschaftliche Grundlegung des Studiengangskonzepts begrüßt, raten zwei weitere Gutachter eine verstärkte Orientierung an Forschungstraditionen zu Lasten einer Orientierung an „*rasch verwertbaren Anwendungsaspekten*“ an. Das wirtschaftspädagogische Studium müsse **wissenschaftlich zentriert** sein, ohne sich zu stark an den Erfordernissen des Arbeitsmarktes auszurichten und ohne die Vermittlung von Kompetenzen zu sehr in den Vordergrund zu rücken. In erster Linie müsse es sich beim Studium der Wirtschaftspädagogik um ein „*Methodenstudium*“ handeln, das ‚angewandt‘ im Sinne von ‚angewandt wissenschaftlich‘ verstehe. Die Forschungsfreiheit des Fachs dürfe nicht von einer Fixierung auf den Arbeitsmarkt verdrängt werden. Zudem müsse eine Orientierung am Arbeitsmarkt stets offen und flexibel bleiben und dürfe keine zu starke Einengung auf spezielle Berufsbilder aufweisen. Hinsichtlich des Postulats des Fachs, sowohl forschungs- als auch anwendungsorientiert zu sein, müsse spätestens in Bezug auf den Master eine Entscheidung in eine der beiden Richtungen getroffen werden. Sollte der Anwendungsorientierung der Vorzug gegeben werden, sollte diese jedoch deutlich „*forschungsfundiert*“ ausfallen.

4. Konzeption des BSc- und MSc-Studiengangs Wirtschaftspädagogik⁴

Das Studium im Bachelor- und Masterstudiengang Wirtschaftspädagogik besteht aus drei zentralen Elementen:

- I. berufswissenschaftliche Anteile – Wirtschaftspädagogik, Praktika und Fachdidaktik,
- II. fachwissenschaftliche Anteile – Wirtschaftswissenschaften mit Schwerpunkt „Unternehmensrechnung/Controlling“ oder „Allgemeines Fach“ (Sprachen, Theologien, Sozialwissenschaften, Wirtschaftsinformatik, Mathematik, Sport und Recht – insb. zur Abdeckung des Unterrichtsangebots an wirtschaftswissenschaftlichen Schulen),⁵
- III. Bachelor- bzw. Masterarbeit.

Als interdisziplinärer Studiengang verknüpft die Wirtschaftspädagogik wirtschaftswissenschaftliche, wirtschaftspädagogische und frei wählbare Fächer zu einem Gesamtprofil. Seitens eines Fachgutachters wird diese breite Grundlegung als wichtige Basis für die spätere Berufstätigkeit der Studierenden und als gute Vorbereitung auf ein eventuelles Referendariat hervorgehoben. Die Ausrichtung des Studiengangs erfolgt unter Zugrundelegung des von der DGfE formulierten Basiscurriculums „Berufs- und Wirtschaftspädagogik“ und zieht insbesondere die Fachdidaktik als einen bedeutenden Bestandteil mit ein. Hinsichtlich der Anlage und Ausrichtung der Module ergibt sich laut Studienplan für den Bachelorstudiengang Wirtschaftspädagogik folgendes Bild:

● Pflichtmodule Kernfach Wirtschaftswissenschaften (85 SP):

- a) Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre
- b) Grundlagen der Volkswirtschaftslehre
- c) Methodische Grundlagen
- d) Fachdidaktik „Wirtschaftswissenschaften“

● Studieninhalte Schwerpunkt „Unternehmensrechnung/Controlling“ (65 SP):

Pflichtmodule

- a) Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre
- b) Grundlagen der Volkswirtschaftslehre
- c) Methodische Grundlagen
- d) Fachdidaktik „Unternehmensrechnung / Controlling“

Wahlpflichtmodule

bspw. Steuern, Marketing, Banken, Organisation, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftspolitik

● Studieninhalte Berufsbildungswissenschaften (30 SP):

- a) Grundlagen der BWP I

⁴ Da seitens des Fachs zunächst die Einrichtung des BSc-Studiengangs zum WS 07/08 geplant ist, wird der Fokus auf die Darstellung dieses Studiengangs gelegt.

⁵ Bisherige Erfahrungen ergaben, dass sich die Studierenden im Verhältnis 70:30 auf die beiden Schwerpunkte „Allgemeine Fächer“ und „Unternehmensrechnung/Controlling“ verteilen.

- b) Unterweisungs- und unterrichtspraktische Studien I
- c) Grundlagen empirischer wirtschaftspädagogischer Forschung I (Bachelormodul)

Auffällig ist, dass die für die Einrichtung der Studiengänge notwendigen Angaben zum Studienschwerpunkt „**Allgemeines Fach**“ im vorliegenden Konzept – mit Ausnahme des Modulhandbuchs sowie der Studien(verlaufs)pläne – weitgehend fehlen. Verbindliche Kooperationsvereinbarungen liegen mit allen vorgesehenen Fächern außer der Katholischen Theologie vor. Nach Auffassung eines Fachgutachters sollten hinsichtlich des Schwerpunkts „**Unternehmensrechnung/Controlling**“ verstärkt Fragen zum Thema „*Unternehmung im Verhältnis zur Umwelt und Gesellschaft*“ in den Vordergrund treten.

Hinsichtlich der Vorgaben des **Basiscurriculums** für das universitäre Studienfach Berufs- und Wirtschaftspädagogik der DGfE scheint – auch aus der Perspektive der Fachgutachter – eine weitgehende Abdeckung der geforderten Lehrinhalte gewährleistet.

In Bezug auf die **Konzeption der wirtschaftspädagogischen Module** ist eine homogene ECTS-Punkte-Wertung gewährleistet. Die Modulprüfungen (Klausuren, Referate, Hausarbeiten, Berichte, Präsentationen etc.) und Veranstaltungsformen (Vorlesungen, Übungen, Seminare, Tutorien und außeruniversitäres Praktikum) bieten ein ausreichend breites Spektrum, um neben fachlichen Kenntnissen auch soziale Kompetenzen und unterschiedliche Arbeitstechniken zu erlernen. Insbesondere Hausarbeiten eignen sich aus Sicht eines Fachgutachters, um ein kontinuierliches Lernengagement der Studierenden zu erzielen. Mit einem Anteil von 30 Credits im Bereich der Berufsbildungswissenschaften (einschließlich der Bachelorarbeit von 6 Credits) ist der BSc-Studiengang laut den Empfehlungen des Berufsverbands Lehrer an Wirtschaftsschulen e.V. (VLW) vergleichsweise hoch angesiedelt.

Aus der Perspektive eines Fachgutachters ist auf die Gefahr von Überschneidungen im Bachelor- und Masterstudium hinzuweisen, welcher v.a. durch eine stärkere Differenzierung zwischen Bachelor- und Masterebene vorgebeugt werden könne. Zudem sollten bestimmte Bereiche des Masterstudiums nicht im Bachelor-Studium behandelt werden, wenn mit „*elementaren Lehrerfahrungen*“ begonnen werde (s. Master-Modul 1.02). Unter Umständen wäre es auch als vorteilhaft anzusehen, in den wirtschaftspädagogischen Bachelormodulen noch stärker herauszuarbeiten, wie die Absolvierenden auf die außerschulische berufliche Bildung vorbereitet werden. Insbesondere der Bezug zum Human-Ressource-Management könnte verdeutlicht werden. Aus Sicht der Qualitätssicherung lässt sich hinzufügen, dass das Mastermodul 1.04 analog zu dem entsprechenden Bachelormodul schwerpunktübergreifend konzipiert werden sollte. Zudem fällt auf, dass das Wirtschaftsinformatikmodul 1 im Bereich „Allgemeine Schwerpunkte“ deutliche Überschneidungen zum Kernfachmodul Wirtschaftsinformatik im Bereich „Marketing & Management“ des Spezialisierungsstudiums aufweist.

In Ergänzung hierzu lässt sich aus dem Blickwinkel eines weiteren Fachgutachters festhalten, dass das Bachelorstudium der Wirtschaftspädagogik in ein **Gesamtkonzept** integriert werden sollte, in dem die Übergänge zum Masterstudium bzw. bestehende Zusammenhänge zwischen beiden Studiengängen in noch stärkerem Maße als bisher thematisiert und herausgearbeitet werden.

Einige Fachgutachter empfehlen darüber hinaus einen verstärkten Einbezug innovativer **Lehr- und Veranstaltungsformen** wie Lehrforschungsprojekte (in denen Forschung und Lernen themen- bzw. problembezogen integriert werden), Fallstudien oder Planspiele in das wirtschaftspädagogische Studium. Hierdurch könnte nicht nur die Herausbildung problemorientierten Denkens gefördert und sachorientiertes (statt prüfungsorientiertem) Wissen vermittelt werden, sondern auch der Forschungsbezug der vermittelten Studieninhalte gesichert werden. Bislang werden Studierende nach Aussage des Fachs über herkömmliche Veranstaltungen in laufende Forschungsprojekte eingebunden. Dies scheint jedoch in den meisten Fällen ad hoc bzw. vereinzelt zu geschehen, sodass eine Institutionalisierung der Forschungsanbindung der Studieninhalte wünschenswert erscheint. Erstrebenswert wäre in die-

sem Zusammenhang auch, einige der Forschungsprojekte zu benennen und entsprechenden Lehrinhalten gegenüberzustellen. Darüber hinaus ist nach Auffassung eines Fachgutachters anzuraten, Aspekte studentischer Selbstorganisation zu bedenken und Anforderungen an die Studierenden diesbezüglich zu präzisieren. Auch in diesem Kontext wird die geplante Einführung einer Internetplattform sowie von E-Learning-Angeboten für die Studierenden der Wirtschaftspädagogik von einem Fachexperten begrüßt.

Ebenfalls aus fachgutachterlicher Sicht ist verstärkt auf die Anschlussfähigkeit und **Vernetzung einzelner Module** zu achten, um der Gefahr einer „Segmentierung von Wissen“ zu entgegen. Diesbezüglich wird eine seitens des Fachs dargestellte Verkettung einzelner Module („Statistik I“ – „Bachelormodul“ mit eigener empirischer Untersuchung – darauf folgende Bachelorarbeit) von den Fachgutachtern positiv bewertet.

Nach den Empfehlungen des VLW sind im Rahmen des wirtschaftspädagogischen Studiums **Schulpraktika** von acht bis zehn Wochen sowie schulpraktische Übungen im Umfang von 12 bis 15 Credits vorzusehen. Im Konzept ist jeweils ein verpflichtendes Praktikum (4 Credits) in das **Modul 1.02**: „Unterweisungs- und unterrichtspraktische Studien I bzw. II“ integriert, welches sowohl in schulischen als auch außerschulischen Einrichtungen absolviert werden kann. Positiv erscheint, dass sich der Praxisteil oben genannter Module reibungslos in das Curriculum integrieren lässt. Unklar bleibt jedoch, welchen zeitlichen Rahmen diese Praktika einnehmen, ob der damit einhergehende Arbeitsaufwand angemessen veranschlagt ist, und ob ausreichend Plätze zur Verfügung stehen. Geklärt werden müsste, ob seitens des Instituts Kooperationspartnerschaften zu in Frage kommenden Einrichtungen bestehen, um eine erfolgreiche Vermittlung von Praktikanten zu gewährleisten. Auch bezieht sich das Modul in seiner momentanen Konzeption schwerpunktmäßig auf den Bereich der schulischen Lehrtätigkeit und müsste für das Feld der außerschulischen Bildung entsprechend erweitert werden. Ein Fachgutachter fordert zudem eine klarere Zieldefinition und Konzeption des Moduls, welche sich auch innovativen Fragestellungen nicht verschließe. So sollten bspw. verstärkt moderne Entwicklungen im Schulsystem (Teilautonomie, Qualitätsmanagement etc.) bearbeitet werden. Darüber hinaus fehlen seiner Ansicht nach im Konzept Angaben zum Übergang vom Masterstudium zum Referendariat sowie eine grundsätzliche Verzahnung von Theorie- und Praxisanteilen im Studium, sodass der praktische Bezug des Studiums grundlegend überarbeitet werden sollte.

Weitere Fachexperten sowie die Berufspraktikerin heben hinsichtlich der zu absolvierenden Praktika zudem hervor, dass eine **wissenschaftliche Ausrichtung der Praxisphasen** – schon aus arbeitsrechtlichen Gründen – dringend zu gewährleisten sei. Auch müsse präzise definiert werden, was von den Studierenden im Rahmen der Praktika erwartet werde und was die Praxisphasen für die wissenschaftliche Kompetenzentwicklung der Studierenden leisten sollten. Zudem sei, insbesondere aus Sicht der Berufspraktikerin, eine gute Praktikumsbetreuung der Studierenden und eine enge Zusammenarbeit zwischen den Unternehmen/Schulen und der Hochschule notwendig, um auf gemeinsamer Ebene Ausbildungsziele zu definieren.

Informationen zur Studienberatung finden sich im Studienplan für den Bachelorstudiengang Wirtschaftspädagogik. Darüber hinaus wird seitens des Fachs ein fünfstufiges **Qualitätssicherungssystem** wie folgt dargelegt:

1. Evaluation des kompletten Lehrangebots in jedem Semester,
2. Studierenden-Pflichtberatung nach dem ersten Studienjahr,
3. Studienverlaufs- & -fachberatung (in Kooperation mit den jew. Fachvertretern),
4. Studiengangskommission,
5. Qualitätssicherung als Schwerpunkt in der Lehre (z.B. Modul 1.03).

Ein Fachgutachter rät in diesem Zusammenhang an, über Formen der Partizipation Studierender an der Definition und Anwendung von Qualitätskriterien nachzudenken.

Im Hinblick auf die internationale Ausrichtung des wirtschaftspädagogischen Studiums ist seitens des Fachs eine **Auslandsstudienphase** vorgesehen. Es ist jedoch – auch aus fachgutachterlicher Perspektive – wenig ersichtlich, wie sich eine solche Studienphase in das eng getaktete Curriculum integrieren lässt. Aufgrund der hohen Dichte der verpflichtenden Module ist diese Möglichkeit wenig wahrscheinlich. Das Konzept legt eine Förderung internationalen Austausches in beiden Richtungen über die bekannten Dozenten- und Studierendenaustauschprogramme (z. B. Erasmus) dar, hat jedoch kein speziell für den neuen Studiengang zugeschnittenes Programm vorzuweisen. Dies ist umso auffälliger, als bislang im Bereich der Wirtschaftswissenschaften und -pädagogik vielfältige Möglichkeiten für Auslandsstudien und Austauschprogramme bestanden haben.⁶

Zudem soll laut Konzept angestrebt werden, den **Anteil ausländischer Studierender** zu erhöhen. Um dies auch langfristig zu stützen, werden internationale Module für den wirtschaftspädagogischen Bachelor- und Masterstudiengang sowie für das Diplomandenprogramm entwickelt und etabliert. Hierfür wird auf bereits vorliegende Zusagen von mehreren Kooperationspartnern aus ausländischen Universitäten (Kanada, USA, Schweiz, Bulgarien, Litauen und Australien) verwiesen. Genauere Angaben zu den skizzierten Plänen weist das Konzept jedoch nicht auf. Auch auf eventuelle Arbeitsmarktchancen der eigenen Absolventen auf dem internationalen Arbeitsmarkt, auf die Vermittlung interkultureller Kompetenzen sowie auf die internationale Ausrichtung und Vernetzung der wirtschaftspädagogischen Forschung wird kein Bezug genommen.

Als **Zulassungsvoraussetzung** für den Masterstudiengang Wirtschaftspädagogik ist eine abgeschlossene Berufsausbildung im kaufmännischen bzw. verwaltenden Bereich oder ein mind. sechsmonatiges Betriebspraktikum in diesem Tätigkeitsfeld vorgesehen. Die Empfehlungen des VLW sehen hingegen ein zwölfmonatiges Praktikum vor und auch das Land Rheinland-Pfalz verlangt als Eingangsvoraussetzung für den Vorbereitungsdienst für das Lehramt an beruflichen Schulen (Referendariat) – ebenso wie die meisten anderen Bundesländer – ein insgesamt zwölfmonatiges betriebliches Praktikum. Wünschenswert wäre eine Stellungnahme seitens des Fachs bezüglich dieser abweichenden Anforderung. Auf die Durchlässigkeit des Masterstudiengangs für nicht ‚hausinterne‘ Absolventen wird im Konzept nicht eingegangen.

Im Hinblick auf potenzielle **Anfängerzahlen** ist laut Fach eine starke Nachfrage beider wirtschaftspädagogischer Studiengänge zu erwarten. Darauf ließen sowohl die aktuelle Entwicklung der Studierendenzahlen (s. jährliche Studierendenstatistik der Johannes Gutenberg-Universität) sowie die anhaltend hohe Nachfrage im Diplom- und Lehramtsstudiengang schließen. Die Frage, ob für die **Absolventen** (bislang ca. 400 Studierende & ca. 50 Absolventen pro Jahrgang) eine hinreichende Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt besteht, stellt sich vor dem Hintergrund des breiten Spektrums der Einsatzmöglichkeiten der Absolventen kaum. Dennoch wäre es wünschenswert, die sehr allgemein gehaltene Angabe, der Bedarf des Arbeitsmarktes übersteige die zu erwartenden Absolventenzahl des Standortes Mainz, zu spezifizieren.

Personelle **Ressourcen** zur Realisierung des Studiengangs stammen aus dem ehemaligen Studiengängen und sind in ausreichendem Maße vorhanden (s. Stellungnahme der Stabsstelle Hochschulstatistik, Herr Gorges, M.A.). Ein Fachgutachter weist in diesem Zusammenhang auf die Gefahr qualitativer Einbußen durch den Einsatz von Lehrbeauftragten zur Überbrückung kapazitärer Lücken hin. Angaben zu Sachmitteln fehlen im Konzept und sind entsprechend zu ergänzen.

⁶ Hierzu zählen u.a. ein zweisemestriges wirtschaftswissenschaftliches Ergänzungsstudium in China, eine Kooperation mit der Warsaw School of Economics und ein Austauschprogramm mit der University of Southern Colorado, USA.

Synopse

Das Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) empfiehlt die Einrichtung des BSc- und des MSc-Studiengangs Wirtschaftspädagogik ohne Auflagen.

Bis spätestens zum 13. August 2007 benötigt das ZQ jedoch zu folgenden Sachverhalten knappe schriftliche Angaben:

- Überarbeitung des Modulhandbuchs hinsichtlich Überschneidungen und einer stärkeren Trennung zwischen Bachelor- und Masterstudieninhalten (bei gleichzeitiger Verdeutlichung eines integrativen Gesamtkonzepts)
- Schwerpunktübergreifende Konzeption des Mastermoduls 1.04
- Definition und Konzeption des Praxismoduls 1.02, Verzahnung von Theorie und Praxis, wissenschaftliche Ausrichtung der Praktika und Praktikumsbetreuung
- Verkürzung des Betriebspraktikums auf sechs Monate
- Sachmittel / räumliche Kapazitäten

Im Hinblick auf die Weiterführung (Reakkreditierung) des Studiengangs werden neben den obligatorischen Fragestellungen insbesondere die folgenden Aspekte berücksichtigt:

- Anbindung des Fachs an Gesamtstrategien und Forschungsschwerpunkte des Fachbereichs sowie angrenzender Fächer
- Teilnahme an Programmen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses
- Definition des Bachelor of Science als erster berufsqualifizierender Abschluss
- Stärkung der wissenschaftlichen Ausrichtung des Studiums und Differenzierung zwischen Bachelor- und Masterstudiengang hinsichtlich der Gewichtung von wissenschaftlichen und berufsbezogenen Aspekten und Zielen
- Einbezug innovativer, projektorientierter Veranstaltungsformen mit Forschungsausrichtung (inkl. exemplarischer Benennung entsprechender Forschungsprojekte)
- Kompatibilität des Studiengangs im Hinblick auf ein Auslandssemester, Konzeption und Einrichtung der „internationalen Module“ sowie Einbezug internationaler Forschung und interkultureller Kompetenzen in das Studium
- Präzisierung der Angaben zum Absolventenbedarf des Arbeitsmarktes

Die vorliegende Stellungnahme gilt vorbehaltlich der Einrichtung der als Schwerpunkte angebotenen Allgemeinen Fächer.